

Das Woisgenkees ist de facto nicht mehr existent, einige Firnfelder sind die letzten Überreste, welche jedoch keine Dynamik im glaziologischen Sinne erwarten lassen. Das Gebiet nördlich der Mindener Hütte zeigt nun zur

Gänge sehr kleinräumige morphologische Formen mit einem Wechsel von oben beschriebenen Tälchen, kleinen Wasseransammlungen, Felsstufen bis 15 m Höhe und glazialen Sedimenten.

157 Tamsweg

Bericht 1998 über geologische Aufnahmen auf Blatt 157 Tamsweg

EWALD HEJL
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Die Geländebegehungen im September und Oktober 1998 waren zwei Problemkreisen gewidmet: Einerseits fanden Revisionsbegehungen im Jungtertiär des Tamsweger Beckens und seiner kristallinen Umrahmung statt, da sich seit der letzten flächenhaften Aufnahme von M. HEINRICH (1972–1975) die Aufschlussverhältnisse zum Teil erheblich geändert haben.

Andererseits wurde eine Neu- bzw. Erstkartierung im Schladminger Kristallin des Göriachtales durchgeführt. Insgesamt wurde eine geschlossene und aktualisierte geologische Karte der Nordostecke von Blatt Tamsweg angestrebt. Dieses Gebiet, das eine Fläche von ungefähr 100 km² umfasst, erstreckt sich von der Linie Mitterberg – Tamsweg im S bis zur Blattgrenze im N und von der Linie Mariapfarr – Lignitz – Gensgitsch – Hocheck im W bis zur Blattgrenze im E.

Das Tamsweger Tertiär und sein Rahmen

Gegenüber der Kartierung von HEINRICH ergaben sich folgende Änderungen bzw. Ergänzungen:

- 1) Drei neue Tertiäraufschlüsse bei Pöllitz
200 m NW' von Kote 1127: Im Straßengraben an der Nordseite des befahrbaren Weges wurde durch abfließendes Wasser eine Rinne bis ins anstehende Tertiär eingeschnitten. Unter einem 30 cm mächtigen, polymikten Konglomerat (Mittel- bis Grobkies) liegt ein glimmerreicher, plattiger Sandstein. Die Lagerung ist fast horizontal.
500 m NNE' von Kote 1127: Glimmerreicher, plattiger Sandstein an einer Kurve des Forstweges. Flache Lagerung.
500 m SSE' Lerchpoint; 250 m SSW' von Kote 1156; an der Straße zum Prebersee in 1130 m Seehöhe: An der W' Straßenböschung ist ein neogenes Grundkonglomerat aufgeschlossen. Es besteht aus Mittel- bis Grobkies in glimmerreicher, sandiger Matrix. Unter den Komponenten der Kiesfraktion überwiegen Quarz und Phyllit.
- 2) Begehungen
im Raum Lerchpoint – Kempfer
Grundmoräne bzw. Moränenstreu nehmen anscheinend größere Flächen ein als auf der Karte von HEINRICH (1977). Das Tertiär ist nicht so gut aufgeschlossen, wie es die geologische Karte vermuten lässt.
- 3) Veränderte Aufschlussituation
N' von Haiden und am Vorderwöltingberg
Das bei HEINRICH (1977) verzeichnete Basiskonglomerat NE' Flattner wurde nicht angetroffen. Das gegenwärtige Wiesengelände ist ohne Aufschlüsse. Der Weg

WNW' von Kote 1261 wurde offenbar mit Fremdschottern verfüllt.

Durch neue Forststraßen hat sich die Aufschlussituation am Vorderwöltingberg wesentlich verbessert. 400 m N' Kote 1261 wurde in 1390 m Seehöhe am Ende eines Forstweges (Sackgasse) ein undeutlich gebankter, mittelkörniger, weißer Marmor angeschnitten. Er hat eine aufgeschlossene Mächtigkeit von ungefähr 5 m, fällt flach nach ESE ein ($s = 115/25^\circ$), wird von Phyllit unterlagert und ist möglicherweise ein Ausläufer des Marmors vom Ofnerkopf.

- 4) Drei neue Tertiäraufschlüsse im Umkreis von Lasa und der Schoberhütte
200 m NW' Hinterlasa, am Wegrand in 1205 m Seehöhe: Neogenes Grundkonglomerat (Grobkies) bestehend aus Phyllit- und Quarzkomponenten in sandiger Matrix.
500 m E' vom Peterbauer, an einem Forstweg in 1230 m Seehöhe: Fast monomiktos Grundkonglomerat aus Phyllitkomponenten und etwas Geröllquarz in sandiger Matrix.
250 m N' der Schoberhütte, in einem Hohlweg in 1390 m Seehöhe: Grundkonglomerat (Mittel- bis Grobkies), das vorwiegend aus Phyllitkomponenten besteht. Trotz seiner geringen Größe von nur wenigen Metern ist dieser neu entdeckte Aufschluss ein wichtiger Beleg zur Abgrenzung des Tamsweger Neogens gegenüber seinem kristallinen Rahmen: Im Vergleich zur Karte HEINRICH (1977) liegt die tatsächliche Grenze der Tertiärbasis mindestens 600 m weiter im N.
- 5) Mutmaßlicher tertiärer Paläoboden im Liegenden des Tamsweger Neogens
Am Güterweg von Vordergöriach zur Schoberhütte befindet sich S' von Kote 1350 ein Hanganriss (Kollovium) mit auffallend roter Erdfärbung. Die Farbe erinnert an jene von Backsteinen und unterscheidet sich deutlich von den Brauntönen des Bv-Horizontes der üblichen Braunerden. Da sich diese Stelle in unmittelbarer Nähe der Tertiärbasis befindet, wird die Vermutung geäußert, dass es sich um einen in Hanglage umgelagerten subtropischen Paläoboden mit hohem Hämatitgehalt handeln könnte.

Das Schladminger Kristallin im Göriachtal

Die gesamte Westflanke des Göriachtales zwischen der Esehütte und der nördlichen Blattgrenze besteht aus monotonen migmatischen Gneisen. Es handelt sich um die Riesacheinheit des Schladminger Kristallins. Sie besteht aus Biotitplagioklasgneisen, Glimmerquarziten, Augenplagioklasgneisen, Diatiten, Schlierenmigmatiten und Pegmatoiden. Kleinräumiger lithologischer Wechsel mit meistens fließenden Übergängen und großräumige Monotonie kennzeichnen die ganze Serie. Metabasite treten nur untergeordnet auf. Auf weiten Strecken fehlen sie gänzlich. In einem Murkegel NW' der Vorderen Urbanalm fand ich einen 30 cm großen Serpentinblock (SH 1400 m).

Quartär

Entlang des Taurachtales zwischen Mariapfarr und Tamsweg wurden vier Drumlins auf der Karte ausgeschieden. Zwei davon liegen E' bzw. SE' von Althofen. Beide streichen W-E; der nördliche Drumlin ist ca. 700 m lang, der südliche (Kote 1110) ca. 550 m. Entlang von Wegen und an Feldrändern treten mäßig bis gut gerundete Gneis- und Metabasitblöcke mit Durchmessern bis maximal 50 cm auf. Größere Erratika wurde hier nicht angetroffen. Ein weiterer Drumlin liegt 500 m E' von Lintsching, unmittelbar S' der Straße von Lintsching nach St. Andrä. Er verläuft W-E und hat eine Länge von 300 m. Der vierte Drumlin befindet sich NE' von Proding bzw. WSW' von Pöllitz. Er ist 350 m lang und verläuft wie die anderen von W nach E.

200 m E' des zuletzt genannten Drumlins bzw. 250 m SW' von Kote 1127 ist schluffiger Feinsand in einer kleinen Sandgrube aufgeschlossen. Da das Material unverfestigt ist, besteht keine Verwechslungsmöglichkeit mit

tertiären Sedimenten. Es muss sich um ein fluvioglaziales Eisrandsediment handeln. Ein holozänes Alter ist schon auf Grund der Topographie auszuschließen. Der Aufschluss liegt nämlich genau auf einer Kuppe.

Besonders große Erratica liegen auf einem Wald Rücken 300 m N' von Hinterlasa. Die Gneisblöcke der Moräne erreichen hier einen Durchmesser von mehreren Metern.

Holozäne Verlandungssedimente und Moore wurden in der Talsohle des hinteren Göriachtales bzw. in Mulden der Grundmoränenlandschaft angetroffen. Hervorheben möchte ich nur die zwei Moore in Haiden (S' und NW' Flattner) und das Moor „In der Halt“.

Letzteres liegt 500 m E' bis ENE' von Kote 1209 und bedeckt eine Fläche von ungefähr 25.000 m². Dieses Übergangsmoor hat abschnittsweise gut entwickelte Torfkörper aus Sphagnum-Moosen, in denen kleinwüchsige Birken und verkümmerte Fichten wachsen.

166 Fürstenfeld

Bericht 1998 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 166 Fürstenfeld

PAUL HERRMANN

Nach früheren Aufnahmen erschien es möglich, dass das Sarmat von Hartberg von Norden oder das Sarmat von Gleisdorf von Westen bis auf Blatt Fürstenfeld reicht. Mangels natürlicher oder künstlicher Aufschlüsse wurden einige Flachbohrungen abgeteuft, um Schlammproben zu gewinnen.

Es wurden folgende Sedimente erbohrt:

Bohrung Blaindorf (Koordinaten 714360/226510)

0,5 -5,10: Verwitterter Schluff.
5,10-6,60: Bläulicher Schluff.
6,60-6,70: Schotter.
6,70-8,40: Grünlicher Schluff.

Bohrung Untertiefenbach (Koordinaten 71550/213370)

0 - 1,5 : Grünroter glimriger Sand mit eckigen Komponenten bis 1 cm, meist Quarz und Quarzit, aber auch Kristallin.
1,50- 3,00: Grauer schluffiger Sand mit Kleingeröllen.
3,00- 5,00: Grauer, toniger Schluff.
5,00- 9,00: Grauer Schluff.
9,00-11,00: Grauer, feinsandiger Schluff.

Bohrung Dienersdorf (Koordinaten 717460/233620)

0,30- 1,60: Brauner verwitterter Schluff.
1,60- 2,80: Glimmiger brauner Schluff.
2,80- 3,00: Olivfarbener toniger Schluff.
3,00- 8,00: Brauner Schluff.
8,00-10,00: Bläulicher Schluff.

Bohrung Kopfung (Koordinaten 719220; 233000)

0 - 1,60: Sandiger brauner Schluff mit Geröllen bis über 1 cm.
1,60- 3,00: Brauner Schluff.
3,00- 4,00: Grünlicher Feinsand.
4,00-10,00: Bräunlicher feinsandiger Schluff.
10,00-11,20: Bläulicher Schluff.

Bohrung Siebenbrunn (Koordinaten 720760/234320)

1,50-2,70: Schwach sandiger Schluff.
2,70-3,90: Grauer, etwas glimriger Schluff.
3,90-5,10: Brauner, schwach sandiger Schluff.
5,10-7,50: Grauer, schwach feinsandiger Schluff.
7,50-8,70: Grauer Schluff.

Bohrung St. Stefan (Koordinaten 716120/233990)

0,40- 3,40: Olivgrüner toniger Schluff.
3,40- 4,00: Olivgrüner sandiger Schluff mit kantengerundeten Quarz-Quarzitkomponenten bis 1 cm.
4,00-10,00: Brauner, schwach sandiger Schluff.

Bohrung Edlberg (Koordinaten 715810/232850)

0,80-2,80: Olivgrüner, etwas sandiger Schluff, mit Geröllen bis etwa 1 cm.
2,80-3,40: Brauner Feinsand.
3,40-5,00: Gelbbrauner sandiger Schluff.
5,00-6,00: Grauer sandiger Schluff.
6,00-6,40: Quarzkies, mäßig gerundet, Komponenten bis 1 cm.
6,40-7,00: Graugrüner Schluff mit Quarzgeröllen bis 1 cm.
7,00-7,40: Brauner Sand mit Quarzgeröllen bis 1 cm.

Bohrung Obertiefenbach (Koordinaten 714380/231860)

0,5 - 2,1 : Gelbbrauner Lehm mit kohligem Substanz und mm-großen Quarzsplittern.
2,10- 3,30: Gelbbrauner, glimmerreicher Schluff.
3,30- 5,10: Gelbbrauner Schluff.
5,10-12,30: Grauer Schluff.

Bohrung Kaindorf (Koordinaten 716880/231440)

0,90- 2,50: Gelber Feinsand mit rotbraunen Lagen.
2,50- 2,70: sandig-glimmiger Schluff.
2,70- 4,50: Gelber Feinsand mit schluffigen Lagen.
4,50- 6,00: Schluffig-glimmiger Feinsand.
6,00- 6,30: Brauner Feinsand.
6,30- 6,50: Feinsandiger Schluff.
6,50- 6,70: Grauer Schluff.
6,70- 7,50: Brauner Feinsand.